

AR 0672

Ellen's German Collection

Box 51

Part 1. German
writing & literature
1800 - 1806

37
Box -

HERMANN BROCH

12. Aug. 41

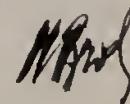
Sehr geehrter Herr Dr. Schwerin:

Haben Sie
besten Dank für Ihren Brief und dessen erfreuliche Mitteilungen betr. Robert Musil. Ich habe mich bereits an zwei outstanding personalities wegen des erwünschten Gutachtens gewendet und lasse Sie Weiteres wissen, sobald ich Bescheid habe.

Ueberdies
ist eben in den letzten Tagen die Möglichkeit eines Affidavits für Musil aufgetaucht. Ich frage mich nun, ob er ein solches brauchen würde, falls er die erwähnte "Berufung" bekäme, da eine solche ja bisher ein Affidavit überflüssig machte. Vielleicht sind Sie so freundlich, sich über diesen Punkt zu äussern.

Immerhin geht
in der Sache M. nun einiges vor und dies freut mich ungemein.

Beste Empfehlungen Ihres



Musil

HERMANN BROCH

8. Okt. 41

420 West 121
NYC Oct. 8, 41

Sehr geehrter Herr Dr. Schwerin:

In Sachen
Robert Musil bekam ich ein ausserordentliches
Gutachten Thomas Manns in englischer Sprache
sowie ein solches des hiesigen Schriftstellers
Joseph Freeman auf Briefpapier der von ihm
mitrepräsentierten "American Civil Liberties
Union", 170 Fifth Avenue, NYC.

Ich würde nun
gerne wissen, was mit diesen Dokumenten weiter
geschehen soll bezw. wie die Sache sich über-
haupt inzwischen entwickelt hat.

Besten Dank
im voraus für Ihren weiteren Bescheid.

Mit freundlichem Gruss



Broch

420 West 121 Street
New York City
October 23, 1941

Herrn Dr. H.W. Schwerin
La Playa
Carmel by the Sea, Calif.

Sehr geehrter Herr Dr. Schwerin:

Ihr Schreiben vom 10. d. erreichte mich leider erst nach einiger Zeit. Ihren Vorschlag, Kopien der Gutachten Thomas Manns und Joe Freemans an Musil zu senden, möchte ich lieber nicht zur Ausführung bringen. Bedenken Sie, bitte, dass Sendungen in die Schweiz bisweilen Öffnungen in Axenländern erfahren - mehr brauche ich wohl nicht zu sagen.

Halten wir uns doch ausserdem vor Augen, dass Musil, soviel wenigstens mir bekannt, stets den Standpunkt vertrat, dass sein Lebensunterhalt hier irgendwie durch Lehrstelle oder dergl. gesichert sein sollte, ehe er das Wagnis der Emigration auf sich nähme. Ich zweifle demnach, daß er selbst bei einer Kopienübersendung initiativ vorgehen oder uns anweisen würde.

Vielmehr war ich um die Beschaffung der beiden Gutachten im Sinne Ihres Schreibens vom 2. August d.J. bemüht, worin Sie derlei für ein Stipendium, das via Rockefeller-Stiftung beschafft werden sollte, erwünschten. Ich werde mich freuen, über den Fortgang dieser Stipendium-Angelegenheit weiter von Ihnen zu hören, und behalte bis dahin die Gutachten bei mir.

Weiters ist es mir geglückt, eine Zusage für ein Affidavit für Musil zu erhalten. Da jedoch nach den neuen Bestimmungen zwei Affidavits für das Ehepaar erforderlich sind und ausserdem nach obigem Musil auf Affidavits allein (ohne Dotation) kaum kommen würde, hat es für den Moment wenig Sinn, dieses Affidavit zu realisieren. Es wird ja nach einigen Monaten wieder ungültig und Aussicht für ein zweites habe ich nicht.

Ich sehe Ihren weiteren Mitteilungen stets gerne entgegen und beglückwünsche Sie zu Ihrem schönen neuen Domizil.

Mit besten Empfehlungen



Hermann Broch

P.S. Ich würde auch die blosser Namensnennung von Th. Mann in Briefen nach der Schweiz widerraten.

15

12 ¹/₂

10

25

=

12 ¹/₂

10

15

5

10

Brook 15. Dez 91

420 West 121 Street
New York City
December 15, 41

Sehr geehrter Herr Dr. Schwerin:

X
Haben Sie Dank fuer Ihren Brief vom 18. November. Wenn es auch seit diesem all-
hand Korrespondenz in Sachen Musils gab -- siehe Anlagen --, so war diese nicht durchaus von Erfolg begleitet und die seitherigen Ereignisse haben ja auch hier wohl alle Hoffnung zunichte gemacht. Zumindest kann ich Ihnen gar keine Hoffnung machen, dass die Affidavitgeberin, auf deren Versprechen ich bauen konnte, jetzt an eine Verwirklichung schreiten kann - ganz abgesehen von den Bescheiden der Behoerden. In Ihrem Brief vom 4. November schreiben Sie, das Christian Committee habe Frau Rosenthal geraten, "jedenfalls ein Affidavit zu schicken, da die Polizei in der Schweiz sonst Schwierigkeiten machen koennte etc." Nun, ich weiss nicht, ob damals noch ein "Schicken" eines Affidavits moeglich war, da solche ja nur durch das State Department gingen; vielleicht aber war es fuer die Schweiz doch moeglich, und vielleicht ist es fuer diese auch heute noch moeglich? Ich schlage Ihnen daher vor, sich selbst dort danach zu erkundigen, und, falls eine Moeglichkeit besteht, M. einen derartigen Schutz zukommen zu lassen, mit sich zu Rate zu gehen, ob Sie in der Lage sind, ihm ein solches Affidavit zu "schicken"?

Die Rodkefeller- etc. Korrespondenz ersehen Sie, bitte, aus den Anlagen; soweit es Originale sind, bitte um deren Ruecksendung. Leider sieht ja der "Fall" jetzt trauriger aus als je. Koennen wir da noch helfen?

Dagegen gibt es noch Hilfe (simple Dollar-Hilfe fuer Essen und Wohnen) im Falle Franz Blei. Ich lege Ihnen einen Aufruf bei, wie wir ihn fuer diesen aufs aeusserste beduerftigen Fall ausgeben liessen, und waere Ihnen fuer jegliche Geldhilfe und eventuelle weitere Werbung oder Adressenmaterial dort bei Ihnen drueben hoechst dankbar.

Haben Sie auch Dank fuer Ihre anerkennenden Worte: man tut, was man kann. Ob es hilft, liegt dann nicht immer bei uns.

Herzlichst Ihr

Rw

Broch
Eingeg
22 XII.41

Broch

420 West 121, NYC
November 13, 41

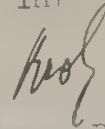
Sehr geehrter Herr Doktor Schwerin:

Haben Sie Dank für
Ihr Schreiben vom 4. d. Ich sende Ihnen anbei Kopien
der beiden bewussten Gutachten, deren Originale an die
Rockefeller Foundation gingen, laut Anweisung von Musils
Gattin, die in solchem Sinne an Mrs. Rosenthal schrieb.
Letztere bekam von mir auch Kopien für die Schurtz-
Gesellschaft.

Ich hoffe, bald der
Rockefeller Found. auch ein Gutachten Franz Werfels
vorlegen zu können. Dann aber können wir nur weiter
hoffen, dass all dies einschlägt und zum Ziele führt.

Mit besten Empfehlungen,

Ihr



Hermann Broch

Beverly Hills. California.
513 North Camden Drive.

13. 3. 38.

Große Danken Schwester,

Ihre Sendung und Ihr lieber Brief
kommen mich vor 2 Tagen hier am
Pacific, ist für eine kleine Kiste
gegangen, um Fikens zu machen [in die
Kiste schafft ich meine Bettgenossen.]

Es sind gerade jetzt die Tage, da
der Alkoholismus und Östrogen aus-
scheidet, letztes, glühendes Refugium
desen von einem in meine Sprache
fiel und sich hier. So ist die

wunderschöne, noble Klang aus Ihrer
Stimme ein tiefes Fund. Manchmal, vor
besonderen reifen Bildern, wie dem „Kind“,
„In jedem Leiden“, und, ah, das
„Verlorenen Heimat“ wo sie so stark,
wenn sie gerade das Auge und die
Augen in neue Welt kam. Ich danke
Ihnen von Herzen.

Ich danke Ihnen auch für die
guten Worte über mich und meine
Arbeit. Was Thomas Braun angeht,
so fühlen wir, Sie und ich, ganz
das Selbe. Sein Werk, das mit den
Telegraphen immer größer den Leben
und, bleibt stehen, von einem der

Bruno

Frank

• Bruno Frank

Beverly Hills Calif.
513 N. Camden Dr.

8. Jan 1939.

Lieber Herr Lammert,

Ich habe schon ein sehr
starkes Interesse an dem Thema,
in moderner Form und in der
Baukunst. Es war ein wunderbares, voll-
ständiges Erlebnis aus besserer Zeit, aus
anderer Welt. Diese Gebäude sprechen
nicht nur durch ihre Form,
sondern auch durch die Art, die sie haben. Sie
sind ein Zeugnis der Kunst, und

in meinem in Mäntelhaft wirkte
sonst, vollendet, sondern das
das ganz persönlich, nur Ihnen gehörigen
pflicht. Ich danke Ihnen, dass Sie
mir das - auch persönlich so schön -
auch persönlich haben; ich werde es
oft zu Hand nehmen und oft darüber
daran denken.

Mit besten Wünschen,

ich bin,

Ich

Anna Frank.

30. Dez. 48

Dr. Hans W. Schwerin
15 East - 86th Street
New York 28/ NY.

Lieber Herr Doktor!

Ich habe zufällig Ihren Gedichtband "Irdische Heimat" in die Hand bekommen und bin so glücklich über einen wirklichen Dichter! Die Verse "An einen Grashalm" und ganz besonders "Geschlossenen Auges" und das "Vom Apfelessen" - mein Gott, wie lange habe ich in der gegenwärtigen deutschen Lyrik schon nicht mehr solche echten Bilder und Zeilen, eine so ungezierte Sprache gefunden!

Wenn Sie Lust haben, bitte, lassen Sie einmal was hören. Ich bin ein etwas besessener Liebhaber guter Lyrik. Sicher haben Sie noch das eine oder andere Gedicht. Und wenn Sie gern möchten, dass wir uns kennen lernen, rufen Sie mich einmal an (LO 7-0852) von 11 bis 1 Uhr vormittags. Jeden Donnerstag ab halb acht Uhr bin ich übrigens mit einer buntgemischten kleinen Gesellschaft in der "Blauen Donau" und sehr laut und sehr bißelig. Wenn Sie das mögen, kommen Sie einmal vorbei. Unser Stammtisch besteht seit zwei Jahren. Es sind noch mehr Liebhaber guter Gedichte dabei, sogar manchmal ein Dichter. Freilich an einem Stammtisch ergibt sich selten so ein rechtes Gespräch.

Nehmen Sie mir meine Direktheit nicht übel, die aufrichtige Begeisterung verführte mich dazu. Alles, alles Gute zu 1949

Ihr ergebener

Maxwell

GRAF, O.M.

Yaddo,
Saratoga Springs,
New York,
November 2, 1942.

Dr. H. W. Schwerin,
15 East 86th Street,
New York, New York.

Dear Dr. Schwerin,

I was happy to receive your two kind letters and the note from Fritz. Forgive me for not answering you sooner, but I have been up here in the country since summer trying to complete a book, and being somewhat under pressure of time--- because I am 1-A---and having a lecture tour coming up in the Middle West for which I must leave now in a few days, I have had to neglect my mail. But I do hope I will have the pleasure of meeting you when I return to New York from my tour in December. Until then, thank you for the good things you say about my book, and best regards,

Sincerely yours,

Langston Hughes
Langston Hughes

HUGHES, L.

MARGARETE HAUPTMANN

EBENHAUSEN bei München
Sanatorium

147

May 14/1904



Holzschnitt nach einem Aquarell von Hermann Hesse

Hochgeschätzter Herr

Danke für Ihren lieben Brief, er tut mir wohl, dafür ist man heute dankbar. Spätes halber lege ich Ihnen ein paar Verse von O. bei, die neulich kamen, ein Gast hat sie mir kopiert.

Der Krieg, auf den wir seit Jahren warteten, ist also da. Möglich, daß er die Dinge doch um einen Schritt vorwärts schiebt, obwohl ich wenig Glauben an Vernunft in der Weltgeschichte anbringe. Für den ersten

Moment, so wunderbarlich es klingt, brachte
der Krieg mir eine Entlastung. Ich war sehr
durch eine Anzahl praktischer Aufgaben in
der Fürsorge für Emigranten okkupiert, und
das hat nun vorläufig sein einfaches Ende
gefunden. Immerhin hoffe ich noch vor Ende
des Monats einen letzten Fall gelingen zu
sehen, einen schweizerischen Juden, den ich sehr
schätze, der seit dem Novemberpogrom schwer
bedroht und geplagt war, und der nun, wenn
nicht im letzten Moment etwas passiert, nach
Palästina kann.

Reimen Sie mit diesen ungeschickten Zeilen
vorlieb, ich bin im Moment stark behindert,
auch mechanisch beim Schreiben, da beide Hände
dick verbunden sind. Meine 3 Söhne sind alle
beim Schweizer Grenzschutz.

Es grüßt Sie Ihr



Herrn

Dr. H. W. Schwerin

2 Pläco Reverdin

Genève



H. Hesse

Der Dichter Dr. Oulglass schrieb nach
dem Dapfung der "Zehn Gedichte"

In eines Regenschwands graue Blässe

Flos als ein holdes Licht

Gedicht mir um Gedicht

Aus Ihrer Zauberlampe, Hermann Hesse.

Da sitzt man nun, bewegt, beglückt, betroffen

Und neu bereit zu Glauben, Lieben, Hoffen.

o



Holzschnitt nach einem Aquarell von Hermann Hesse

Hochgeschätzter Herr Schwerin

Das Sie Ihren lieben Brief mit der Maschine geschrieben, war ganz angebracht, denn auch ich bin augenleidend.

Bei Ihren Gedichten fiel mir angenehm auf, daß sie nicht, wie bei Vielen, gleichartig und jedes eine Variation der andern sind, sondern sehr verschieden, allerdings verschieden auch in dichterischen Wert. Ich bin kein Kritiker, das Analysieren

liegt mir nicht. Ich begnüge mich damit Ihnen zu sagen, daß ich mehrere der Gedichte schön finde, und am meisten das
"Was hab ich nicht zu lieben unterlassen!"

Ich lege Ihnen eine kleine Gegengabe bei, und danke Ihnen für die Gesinnung Ihres Briefes. Die hat mir wohlgetan. Der Weltzustand macht heute den alten Leuten den Abschied leicht; es ist eher ein Vergnügen, dem totalen Staat, dem totalen Krieg, den bombardierten Kinderschulen und brüllenden Staatsrettern und alle dem, was heut das Gesicht der Welt beherrscht, den Rücken zu kehren. Deste schöner klingt ein Ton wie der Ihres Briefes in uns, wärmt das Herz, weckt einen Rest Jugend, und bestätigt, was wir im Grunde ja doch glauben: daß all unser Tun nicht ganz umsonst war. Es grüßt Sie herzlich Ihr

H. Hesse

v. Hölsen

z. Zt. Lugano, Via Corrado 14
14.4.38.

Ilse fratri in Apolline et Minerva salutem!

Lieber Herr Nachbar, mein Dank für Ihre sehr schöne
Gedichtsendung kommt nicht über den Hermann Hendrich
Weg, sondern über den Simplon und schliesst den
Wunsch in sich, darüber persönlich zu sprechen. Könn-
ten Sie mich einmal bei meinen hiesigen Freunden un-
ter Lugano Nr. 20 anrufen? - Am besten nach 19 Uhr?
Vielleicht könnte ich Sie und ihre Herren Eltern ir-
gendwo treffen? - Schreiben Sie aber bald, da wir



AESCHI OB SPIEZ



POSTKARTE CARTE POSTALE CARTOLINA

nicht sehr lange hier
sind.
Auf gutes Wiedersehen!
Ihre heimatliche
Nachbarin aus dem
Blockhaus beim Birken-
hofe!

W. B. B.

Herrn

Dr. Hans Wolfgang Schwerin

à la Lignière

~~G. e. n. f. - Genève~~

~~Place Reverdin 2~~

Gland

Chemisches Institut
der Universität Zürich

Prof. P. Karrer

Postcheck-Konto VIII 18754 - Telephon 22.399

Zürich, den 3. Dezember 1938.

Herrn Dr. H.W.Schwerin,
2, Place Reverdin,
G e n è v e.

Sehr geehrter Herr Doktor,

In Beantwortung Ihres freundlichen Schreibens vom 1.ds. möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich selbstverständlich gerne bereit bin, Sie bei Ihren Bemühungen, Ihre Grossmutter, Frau Prof.Ehrlich, nach der Schweiz zu bringen, zu unterstützen. Frau Ehrlich hatte mir vor ca. 14 Tagen geschrieben und mich ersucht, bei den Schweizerischen Behörden zu beantragen, dass ihr die Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz gewährt werde. Daraufhin habe ich mich sofort mit der Zürcherischen Fremdenpolizei in Verbindung gesetzt. Von dieser wurde mir in Aussicht gestellt, dass der Gewährung des Gesuches prinzipiell nichts im Wege stehe; dagegen wünschte die Fremdenpolizei noch verschiedene Auskünfte, so bezüglich Alter, Angabe des Niederlassungsortes, der Existenzmöglichkeiten usw. Ich bat dann Frau Prof.Ehrlich in einem Brief um Beantwortung dieser Fragen und teilte ihr mit, dass ich nachher das offizielle Gesuch einreichen werde.

Seither habe ich von Frau Ehrlich keine Nachricht erhalten; ich hoffe, dass meine Anfrage sie nicht in Unannehmlichkeiten gebracht hat.

Da Sie mir nun schreiben, dass ein Einreisegesuch bereits bei der Fremdenpolizei in Bern liegt, so werde ich heute noch dorthin schreiben und die Amtsstelle ersuchen, dieses Gesuch wohlwollend zu behandeln. Natürlich bin ich auch gerne bereit, das Einreisevisum, Ihrer Anregung entsprechend, später an Frau Ehrlich zu senden und sie gleichzeitig zu mir nach Zürich einzuladen.

Wenn ich in der Sache noch etwas weiteres tun kann,
bitte ich Sie, mir dies mitzuteilen.

Mit den besten Empfehlungen an Sie und Ihre Eltern

Ihr ergebener

J. Karrer

KARRER

Karrer

DR. OTTO LOEWI
155 EAST 93RD STREET
NEW YORK 28, N. Y.

6.I. 48

Lieber Herr Scherer!

Meinen Dank für die
Mühe, die Sie mir bei der
& für die Annahme, die Sie mir auf
die Entschlüsselung eröffnen.
Empfehlen Sie mich, bitte, Ihren
Gruß weiter.

Ich war jetzt 3 Wo-
chen mit Frau & Kindern
noch im Ausland. Wenn
ich zurück bin, werde ich Sie
mal zu mir kommen.

Mit besten Grüßen
Von O. Loewi

LÖWI

DR. OTTO LOEWI
155 EAST 93RD STREET
NEW YORK 28, N. Y.

30.X.50

Lieber Hans Schwerin!

Ich erst mit Ihnen freund-
lichen Glückwünschen erst nun ca 2 1/2
Jahre im Rückstau. Das ist nicht
eomal ein Sandkorn im Meer der
Ewigkeit, sogar nur ca 1/30 meiner Le-
benszeit. So spät!

Ich leide schwer unter der
Bürde der Würde. Man traut mir,
besonders Gottes, soviel zu & so habe ich
fortwährend Vorträge anzuhören.
Ich vergleiche diese Tätigkeit gerne
mit Laif: anstrengend & schwerhaft
Zugleich.

Sobald ich aus dem störenden
Heraus bin werde ich telephonisch
mit Ihnen sehr gerne wie zu-

sammeln. Auch Teger
habe ich wenig nicht gesehen.

Die Zeit lese ich mit großer
Interesse Margareths Brief über
ihren Ernährer.

August 1841

O. Schenk

DR. OTTO LOEWI
155 EAST 93RD STREET
NEW YORK 28, N. Y.

22. XII. 57

Lieber Hans!

Vielen Dank für das herabste, unerwartete,
unverfälschte Buch. Es erinnerte mich, dass es noch
andere Dinge giebt neben der Wissenschaft. Leffler
hat mich in den letzten 2 Jahren so in ihren
Fängen gehalten, dass es nichts Anderes mehr
für mich gab. So etwas ist eine geradezu
seligen Zustand + ich frage ihn ohne die ge-
ringsten Gewissensbisse wegen Fortschleppung
alles andern, denn ich hab schon Früchte
getragen. Die nun ich von wegen unserer
Jahre noch beenden unter Dada + Falsch-
beugen: das ist schon ein Gelingen.

Nichts ist mir Leben hundertprozentig;
ich habe wirklich ein Buch gelesen das
unverfälscht ist. Ich nehme an
Sie kennen: "The story of art" by Er-
nest Gombrich. (Phaidon Verlag), Ich - und

nicht nur ich - stelle es über alle Kunstgeschichtlichen
Bücher. Es besitzt, wie Goethe sich ausdrücken würde:
"Einfache Größe".

Sie & einige wenige Andre stehen auf mei-
ner Seite. Ich verspreche Ihnen. Sie werden
denn kommen, wenn ich das Tröpfel auf mein
wunderhaftes & gemacht haben werde.

Weg führt Max
D. Kewer

Die Formulierung "Die Kunstgeschichte,
die Sie mit so großem Erfolg rekonstruieren
wollen" ist gleich.

DR. OTTO LOEWI
155 EAST 93RD STREET
NEW YORK 28, N. Y.

5. XII. 57

Lieber Hans!

Es hat mir wirklich sehr leid ge-
tan, das ich mit versagen munte. Hoff-
entlich Mrs. in die Acuteing zu gehen. Ich
habe noch so viel Zeit & ich war immer noch
so gut vorbereitet. Aber da ich von we-
gen meiner festeren diesen Winter wei-
fer die ganze Welt zwischen London, Paris
& Liebenfriden als zwischen Aschua &
Boudier habe, konnte ich es nicht
mehren in Paris & Thurn auf die
Ganz auf ein Auto zu warten.

Ich habe Sie - sowie viele ande-
re Leute - nun erst jetzt wirklich gesehen.
Das ist halt so in N.Y. Dazu kommt

bei mir, da ich auch einen Jahre arbeite als
wenn ich's begehrt bekomme. Aber ich habe
den Wunsch noch einiger neues Aush & Fach
zu lernen, so lange ich noch "auf die-
ser Erde wandle". Und wenn ich nicht
arbeiten bei mir nicht könnte. Wenn
aber ein Tag kommt, da ich nicht ar-
beite & frisk bin, werde ich Ihnen
dankbar & Lie holen.

Mit vielen Grüßen an Sie
& Empfehlung von Walter.

Th. O. Lorenz



GC-8 - Lake Minnewaska from the air. One of the most beautiful resorts of America, high in the Shawangunk Mountains, less than 80 miles north of New York City (on U. S. Highway 44 or Exit 18, New York Thruway, Route 299. Phone: New Paltz, N. Y. 2171). The picture shows only a small part of the 10,000 acre resort estate. Address: Lake Minnewaska Mountain Houses, Lake Minnewaska, N. Y.

8.16.1957

Color photo by Hans W. Honsou

Lieber Hans!

Herzlichen, wenn auch belästigend verspäteten
Dank für Brief & Werbungs reprint. Wir sind
hier seit 20. Juli & haben uns weiter erholt.
Die Umgebung ist unvorstellbar schön.
Leider können wir sie nur vom Balkon
aus mit den Augen spazieren gehen, noch
nicht mit den Beinen. Nicht? Besser: Kann
Mexicaner früher 22 Minuten. Am 4. Sept.
wollen wir nach N.Y. zurück & dann wieder
ich für bald mal kommen. Viele Grüße
auch von meiner Frau auch an Sie
haben. Ihr O. Lolow

Hannau Color Productions, 175 - 5th Avenue, New York 17, N. Y.

NEW YORK
AUG 19 1957
2



Mr. Hans Schwerin

15 E 86 St.

New York 28, N.Y.

LOEWI, O.

ROSE COVERED COTTAGE ON CAPE COD, MASS. P683

Noods Hole, Mass 28. VI. 07

Vieha Dank, lieber

Haus, für Ihre freundlichen

Wünsche + die besten Wünsche

zu den Meinen, die Sie haben.

Was ich bei Ihnen empfinde

den Dank, ich, das ich mich

an Ihre Stelle zu sein.

"Wer immer strebend..." Das

bin ich aber Sie auch nicht.

Herr. Gress

Th. O. Loewi

Post Card

ADDRESS

Dr Haus W. Scherer

15 E 86

New York 28, N.Y.

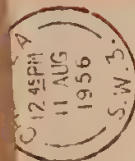


Published by New Bedford News Co., New Bedford, Mass.

Color by The Kelsey Studio

LOEWI

LICHINOWSKI



Herrn Hans W. Scherer
 , Vorderney
 Hotel Belvedere
 Viktoriastr. 13
 Germany

R D In lernen. Ich
 schreiben selten - aber in
 2 1/2 Jahren werde ich 80,
 Bedienung = Null,
 muss alles allein
 machen, Korrespondenz.
 Lauf Minimum
 reduzieren - nur Kinder &
 Geschwister. 2 Söhne & Frau
 in Brasilien Tochter in
 Rom - Alles gut
 Lichnowsky

XYSMONH717

11. VIII-56

Sehr geehrter, lieber Leser,
Danke für Ihren lieben Brief,
ich kann nur Postkarten schreiben,
was mir G. Wittgenstein sehr nützt,
aber 1) bin ich mitten in der Arbeit
an einem neuen Buch, 2) muss
auch ich meine Augen schonen
3) habe ich nur sehr wenig Zeit.
Bitte grüßen Sie Ihre Mutter in aller
Erinnerung - das arme Schloßchen...
In New York würden sich 2 sehr
liebe Freunde Ihrer lieben Begegnung
freuen: Franz Schoenberger & Frau
80 Irving Place, N.Y. 3. Ihnen hat
das Schicksal sehr mißspielet. Gehen
Sie mit Ihrer Postkarte hin, Sie
werden sich freuen, Sie beide kennen

mit 9/3 von meinem Buch hat
ich schon fertig G. in New York.